

Gute Entwicklungshilfe



SIPPO fördert den Import von nachhaltigen Lebensmitteln.

Der Bund setzt sich mit SIPPO, dem Swiss Import Promotion Program, für den Import von nachhaltig produzierten Waren ein. In den vergangenen Jahren konnte SIPPO die Zusammenarbeit mit weiteren, am Import interessierten europäischen Ländern intensivieren. Erfahrungen und Best Practices werden heute mit Deutschland, Österreich, England, Skandinavien und Holland geteilt.

Das SIPPO Swiss Import Promotion Program ist die wirtschaftspolitische Entwicklungshilfe des Bundes. In elf Ländern werden ausländische Handelskammern und Branchenverbände unterstützt und beratend begleitet. Sie motivieren und beraten ihrerseits Unternehmen in ihrem jeweiligen Land, wie nachhaltig produzierte Produkte in die Schweiz oder in die EU exportiert werden können.

Im Beirat von SIPPO sitzen Schweizer ExpertInnen für die Märkte. Sie liefern das Wissen, wohin sich die Märkte und die Kundenbedürfnisse in den einzelnen Branchen entwickeln. Damit minimieren sie das Risiko, dass am Markt vorbei produzierte Güter unverkäuflich in den Regalen stehen. Handel Schweiz leitet den Fachbeirat und ist überzeugt vom System SIPPO.

SIPPO hat inzwischen Nachahmer in Deutschland, Österreich, England und in den skandinavischen Ländern gefunden. Holland verfolgt zwar bereits seit Jahren einen ähnlichen Ansatz, doch erst seit zwei Jahren findet ein länderübergreifender Austausch statt und werden Erfahrungen aus den Best Practices geteilt. So werden beteiligte Organisationen in den exportwilligen Ländern stabilisiert und gestärkt.

Kaspar Engeli, Präsident des Fachbeirats von SIPPO: «Wir können Verbände und ganze Branchen stärker machen und den einzelnen Firmen nachhaltig helfen.»

Fokus auf Nachhaltigkeit

Das SIPPO Programm fokussiert dezidiert auf nachhaltig produzierte Waren und Güter oder Dienstleistungen. Die Kombination von sozio-logischen, ökologischen und wirtschaftlichen Erfolgen ist ganz zentral. Kaspar Engeli: «Nur dieser Ansatz macht Sinn – das gilt für den gesamten Handel und natürlich auch für den Import.» Nachhaltigkeit ist längst kein Feigenblatt mehr, sondern Realität. Dabei ist wichtig zu verstehen, dass lokal produzierte Ware nicht per se besser oder nachhaltiger sein muss als importierte Ware. Das kommt immer auf den Einzelfall an. Aufgrund der heute möglichen Transparenz kann man sich auch für Produkte entscheiden, die in Schwellenländern produziert werden und lange Transportwege hinter sich haben. Bis zum Regal können sie trotzdem insgesamt viel nachhaltiger und umwelt-schonender als lokal hergestellte Produkte sein.

Das Netzwerk von SIPPO erstreckt sich über die Länder Peru, Kolumbien, Südafrika, Tunesien, Marokko, Indonesien, Vietnam, Albanien, Nordmazedonien, Bosnien-Herzegowina und Serbien.

Bearbeitet werden die Märkte für den Import von Gewürzen, Fisch und Meeresfrüchten, Textilien, Tourismus, Nahrungsmitteln und Holz. sippo.ch